

The experience of Wolfgang Rihm is for me one of the best examples of how perfectly one's personal choice can be implemented in one's Reality (another good example is that of Hanspeter Kyburz).

I believe there will always be composers for whom this experience will serve as a source of courage.

Vadim Karassikov (2001)

Einer, der es nicht nur dabei belässt, die richtigen Fragen zu stellen, sondern oft auch gleich darauf eine ebenso provozierende und konstruktive Antwort parat hat – so habe ich Wolfgang Rihm zum ersten Mal in Darmstadt kennengelernt. Im Gespräch über das von einem chinesischen Komponisten vorgestellte Streichquartett: „Können wir eigentlich eine nicht zielgerichtete Musik vorstellen, hören, schreiben? Wäre das Aufhören der Musik dann das Ziel? Ich glaube dieser Wunsch aus der Zeit auszutreten ist der irrationale Rest einer Utopie...“ Lassen wir diesen Rest das Zeitliche segnen und mögen sich ihm noch 50 weitere Jahre (mindestens!) des unverfestigten und lebhaften Schaffens anfügen!

Oliver Schneller, New York

Wolfgang Rihm went to buy some groceries. The woman who stood near the cash register said to him "Are you the composer Wolfgang Rihm?" He said yes. He asked who she was. He invited her to show him her music. He appreciated her music and helped her to get a scholarship which allowed her to concentrate on her composing without working in a health food store for a while.

This story is not mine. I heard it many years ago. It stuck with me. Very few composers I know would have asked the young person who she was. Very few composers I know would have made the time to look at this young person's music, and even fewer composers I know would take it upon themselves to help. For me this small personal story has a presence much larger than many political declarations.

Very Happy Birthday!

Chaya Czernowin

Rihm ist Rihm. Seine Musik lässt sich nicht in einen letzten Winkel der Ordnung hineinfalten, sie spreizt quer, bietet Abreibung, schießt auf und behält, was auch immer geschieht, ihren ungeraden Rest. Sie ist die triebhafteste, dem Freudschen „Es“ am engsten verhaftete Musik, die ich kenne, und vielleicht führt gerade dies im Hören nicht selten zu jenem Akt der Emanzipation, aus dem sich vermeintliche (innerkompositorische) Zwänge abstreifen lassen. Rihm macht Lust, er macht Mut. Seine Musik lässt die Energien zum Erforschen auch der eigenen generativen Quellen neu aufschließen und gibt Rückhalt für die Innenschau nicht zuletzt auch in die Dunkelkammern des eigenen Ichs. Sie macht jene Haltung erfahrbar, die das Komponieren stets neu mit dem Leben verknüpft: „Handelnd bin ich“.

Charlotte Seither

Meeting Wolfgang Rihm in Berlin in 1999 was a great pleasure, unfortunately for me it was just before I left Germany to return to Australia. Having taken ages to pluck up the courage to show him some of my pieces, I then thought "why couldn't we have met sooner", our few conversations were so full of his illuminating thoughts and comments, always encouraging, open, humorous. Happy Birthday Wolfgang, all the best for the next 50!

Brett Dean

Ins Offene...

Es fällt mir schwer, mich der Musik Wolfgang Rihms verbal zu nähern, wahrscheinlich, weil ich unbewusst doch immer wieder versuche, sie „in den Griff“ zu bekommen. Ihre Rauheit und Schärfe, Zartheit und Poesie, ihr „Extremismus“ im Maximalen wie Minimalen entziehen sich erfolgreich jedem Versuch des etikettierenden Zugriffs. Seine Musik ist immer schon woanders, weiter. In einer Rede zu Stockhausen zitierte Wolfgang Rihm einmal dessen Satz: „In jedem Werk muss es etwas geben, das das ganz Andere ist.“ Ich glaube, dass seine Musik genau dieses „Andere“ immer wieder sucht und findet, indem sie erreichte Positionen, Sicherheiten, hinter sich lässt und ungeschützt ins Unbekannte weitergeht. Erst in jüngster Zeit ist mir bewusst geworden, wie wichtig hierbei sein unglaubliches Gespür für die Möglichkeiten eines Instruments und, was vielleicht noch wichtiger ist, die Möglichkeiten einer Interpretin oder eines Interpreten ist, jenseits auftrumpfender Oberflächen-Virtuosität und mitten in scheinbar vertrautem Material. „Gesungene Zeit“ für Anne-Sophie Mutter ist ein faszinierendes Beispiel hierfür. Während manche Komponisten sogar meiner, also der auf Rihm folgenden Generation immer noch damit beschäftigt sind, uralte „Materialstand“-Diskussionen aufzuwärmen, ist Wolfgang Rihm wahrscheinlich längst wieder einen Schritt weiter vorangegangen, auch wenn es dem oberflächlichen Hören gelegentlich wie ein Rückschritt erscheinen mag. Und so spüre ich, selbst bei Werken, die mir persönlich eher fremd gegenüberstehen, Energiestöße und Querstände, die mich mitreißen „ins Offene“, oder besser: die mich vorantreiben auf der Suche nach dem ganz anderen, eigenen Offenen.

Jörg Birkenkötter 25.11. 2001

Als Mensch verdanke ich ihm: Freundschaft. Als Klarinetmist: eine stattliche Anzahl wunderbarer Klarinettenstücke. Als Komponist: nichts weniger als meine Freiheit.

„Freie Stücke“ deshalb zum Geburtstag.

Jörg Widmann

The first time I came across Wolfgang Rihm's music was in the mid-eighties, when the Almeida Festival featured his music in London. I was a student at the time and I was offered some tickets in exchange of turning pages for some of the concerts, one of which was precisely a concert where his piano trio was performed. What was required apart from turning pages for the pianist was to also turn one page for the violinist, who asked me arrogantly before the rehearsal, "Can you read music?" I don't think I answered the question and I thought, "I don't like this guy". During the concert, I got up to turn his page at the appro-



„Rihm macht Lust, er macht Mut“

priate point and got back to sit next to the pianist. After the concert I got on my bicycle and cycled away without waiting to be thanked. Little did I know then that a few years later, I was to marry that violinist...

Happy Birthday Wolfgang!

Hilda Paredes

Nimmt Wolfgang Rihm Drogen?

Diese Frage beschäftigte (augenzwinkernd) zwei mir bekannte Damen, nachdem sie den ihnen kryptisch anmutenden Programmtext zu „Jagden und Formen“ gelesen hatten. Eine Vorstellung, die einen gewissen Reiz in sich birgt. Wolfgang Rihm im Drogenrausch: „Wölfli arbeitet wie irr, schreibt und zeichnet wie wahnsinnig, bemalt alles wie verrückt, baut wie von Sinnen“ (Wolfgang Rihm über Adolf Wölfli, Notiz im Wölfli-Liederbuch; ob er auch ein bisschen sich selbst charakterisierte?), komponiert Schicht um Schicht, legt frei, schüttet auf, kopiert A nach B, malt C über B, nennt dieses D, um es durch E, eine Ableitung von F zu unterwandern, fortzuführen, zu entwickeln. Statik: ein Fremdwort in dieser tektonischen Musik. Alles wie im Rausch, im Fluss, in der Bewegung, jedoch nie nur Motorik. Beim Hören tauchen wir darin ein, werden mitgerissen, ein Strom der Ereignisse, unberechenbar, ziellos energetisch. Diese Droge macht nicht müde, benebelt nicht, sie schärft unsere Wahrnehmung, bietet überbordende Phantasie, unbekanntes Tiefen. Ihre Unklarheiten bilden sich im Gehen, wie auch Lichtungen nie Ziel, aber immer Durchgang sind. Klarheit und Unklarheit: gleichberechtigt. Überhaupt scheint bei Wolfgang Rihm erstmal alles berechtigt zu sein, alles außer: Leblosigkeit und, wie er selbst sagt, Stumpf- und Dumpfheit. Deshalb ist mir auch nicht ganz wohl für diesen Anlass, dieses Datum, diese Feierstunde zu schreiben. Zum Fünfzigsten! Mein Gott, noch so jung und schon Legende? Ich weiß keinen anderen Fünfzigjährigen, dem so gehuldigt wird. Ob ihm das recht ist, frage ich mich? Denn ich vermute, dass es ihm das Schlimmste wäre, gefeiert zu werden im Stile einer Trauerfeier mit Grabreden anstelle von lebendiger, inhaltlicher Auseinandersetzung: „Was hat er nicht schon alles geschrieben, was hat er nicht für die Musik geleistet!“

Nein, ich bin sicher, sowas würde er hassen, er, der durch und durch dem Leben und dem Lebenden, dem Organischen und dem Vegetativen, eben dem wachen Tun verbunden ist. Mit allen Risiken, ohne Tricks und doppelten Boden. Und dabei immer mit dem Blick, dem Ohr für das Andere der Anderen. Nicht nur genialer Erfinder, sondern auch großzügiger Ermöglicher und kongenialer Ermutiger. Als Künstler ist er nicht zu orten, nicht zu haben. Längst schon hat er die Pfade verlassen, wenn andere beginnen, sie mit öffentlichen Wegweisern zu beschildern. So war das immer mit den großen freien Geistern und er ist einer davon, zweifelsohne. Seit ich ihn kenne, bin ich gespannt und neugierig, wie's weitergeht, was als nächstes kommt. Der runde Geburtstag nimmt dem nichts und fügt dem nichts hinzu. Deshalb möchte ich eigentlich sagen: Wolfgang Rihm wird Fünfzig!? Na und? Jedenfalls kann ich die zwei Damen beruhigen: Wolfgang Rihm nimmt keine Drogen, denn wer Drogen schafft, braucht selbst keine zu nehmen.

Markus Hechtle

29.11.2001

I re-discovered this story among my papers. The letter, written by Schönberg on 14.4.1934 from New York, replies to a certain Mr. Koons. He had requested Schönberg reply to the simple question "What is music?". He replied: A blind man asked his guide: 'How looks milk?' The guide answers: 'Milk looks white.' The blind man: 'What's that "white"?' Mention a thing that is white! The guide: 'A swan. It is perfect white, and it has a long white and bent neck.' The blind man: '...a bent neck? How is that?' The guide, imitating with his arm the form of a swan's neck, lets the blind man feel the form of his arm. The blind man (flowing softly with his hand along the arm of the guide): 'Now I know how looks milk.' On Wolfgang Rihm's 50th birthday, wishing health, happiness, good food and even better wines!

Rebecca Saunders

Über Wolfgang's Musik gibt es nichts oder alles zu sagen: Sie bewohnt ein Reich jenseits der Worte. Wie oft bin ich glücklich aus einem seiner Konzerte gegangen: nicht unbedingt des Inhaltes wegen - aber weil ich Musik sui generis gehört habe, die keiner Erklärungen bedarf. Wolfgang's Musik stellt Fragen, auf die wir keine Antworten haben, aber die uns ein Leben lang begleiten werden. Er hat einmal gesagt, er schreibe im Grunde ein einziges Werk, das zu Ende sei, wenn er stürbe. Ich aber möchte ihm sehr gerne noch lange lange zuhören dürfen. Mit herzlichem Gruss

Sandeep Bhagwati

Den Programmtext zu Jagden und Formen sowie weitere Texte zu Wolfgang Rihm finden Sie auch im Internet unter: www.ensemble-modern.com

Wolfgang Rihm: Jagden und Formen (1995-2001)
<i>Ein Auftragswerk von KölnMusik, Festival d'Automne à Paris, Europäischer Musikmonat 2001 Basel und Ensemble Modern.</i>
Konzerte anlässlich des 50. Geburtstages von Wolfgang Rihm
08.03.2002, 20 Uhr, Köln, Philharmonie Einführung um 19 Uhr durch Stefan Fricke Jörg Widmann: Freie Stücke für Ensemble (UA) Rebecca Saunders*: albcscere for twelve instruments and five voices (UA) (2001) Wolfgang Rihm: Jagden und Formen für großes Ensemble (1995-2001) (DEA) Dirigentin: Dominique My Stimmen: Neue Vocalsolisten Stuttgart
14.03.2002, 19 Uhr, Berlin, Kammermusiksaal der Philharmonie (Berliner Festspiele / MaerzMusik 2002 – Festival für aktuelle Musik) Jörg Widmann: Freie Stücke für Ensemble Dietrich Eichmann: Neues Werk (UA) (2001/02) Wolfgang Rihm: Jagden und Formen für großes Ensemble (1995-2001) (DEA) Dirigentin: Dominique My
20.04.2002, 14.15 Uhr, Amsterdam, Concertgebouw Wolfgang Rihm: Jagden und Formen für großes Ensemble (1995/2001) (Holl.EA) Dirigentin: Dominique My

ENSEMBLE MODERN

FRANKFURT

Deutsche Post AG
ENTGELT BEZAHLT
60316 FRANKFURT 102

No.8 01/2002

Ensemble Modern
Schwedlerstraße 2-4
D-60314 Frankfurt
Fon +49 (0) 69-943 430 20
Fax +49 (0) 69-943 430 30

http://www.ensemble-modern.com
e-mail:info@ensemble-modern.com

Vadim Karassikov



i* was born in 1972 (on the 7th of November) in Ekaterinenburg, which used to be one of the most socially deprived towns in Russia. As a child, i'd experienced events by which the very possibility to go on with my life had been questioned. i perceive my work as a composer as the basic reason for my life. This work occupies most of my free time. My musical world is that of Medieval and Renaissance Europe. The recordings of Beethoven's works are the most "modern" in the CD collection i have. i like very much reading. The literature i prefer is mostly non-fictional. i used to spend much time studying the subjects like semiotics, metamathematics, logic, topology as well as General System Theory. i am interested in all the divisions of modern mathematics and physics as well as in Sociology and all sorts of Cultural Studies (from those of Levi-Strauss till the most recent). i like travelling and have a deep interest in World History and the Visual Arts. i live completely alone

since the beginning of 1999. My communication with the "external" world is very much reduced. It is many years ago that i have stopped reading newspapers, listening to the radio and watching TV. My human contacts are reduced to a minimum.

"The vectors of the echo slipping away" (2001) does, in a sense, summarize the main tendencies one could trace in my work of the recent few years (seen most evidently in "beyond the boundary of silence" (1998) for clarinet, violin and piano and in "november morphology II" for cello solo). As in the latter works, the dynamic exponents of the new work explore the extremes of the scale. Thus, nearly (as well as effectually) inaudible passages coexist here with those of slashing sharpness and loudness. However, most of the piece's "events" are deployed on the verge of silence. The special significance is that the visually perceived aspects of the piece's material (gestural forms) are a part of the piece. So, a number of the passages the work includes can only be observed (but not heard, since they are inaudible) by the audience. It is, therefore, crucial for the listener to activate his/her visual perception intensely while the piece is being performed, as it is not only the above-mentioned inaudible passages but also those of the low and lowest degree of audibility that require the most attentive observation in order to be perceived adequately.

** if it does not seem to you too pretentious, could you please preserve the spelling of the personal pronoun "i" (I am) as "i" – it is always that i spell it this way, so, i'd be very grateful if you left it as i did (Vadim Karassikov, fax from 8 Nov. 01)*

Konzerttermine Januar-April 2002

15.01.2002, 20.30 Uhr, Frankfurt,
Oper Frankfurt (Happy New Ears)
Oliver Knussen: Ophelia Dances (1975)
Elliott Carter: Asko Concerto (1999/2000)
Dirigent: Oliver Knussen

20.-26.01.2002, Bombay,
National Centre for the Performing Arts
Contemporary Xchange: Konzerte und Workshops mit indischen Musikern und Komponisten
Ein Gemeinschaftsprojekt des Ensemble Modern mit dem Haus der Kulturen der Welt Berlin. Mit freundlicher Unterstützung durch das Goethe-Institut Bombay (Max Mueller Bhavan Bombay)

02.02.2002, 20 Uhr, Stuttgart,
Theaterhaus (Festival Eclat)
Sebastian Claren: Fehlstart (Detail) (1999)
Andreas Dohmen: Kuhlmannkommentar (UA)
Enno Poppe*: Knochen (1999/2000)
Mark Randell Osborn: False Cognates (UA)
Emmanuel Nunes: Duktus (1987)
Dirigent: Stefan Asbury
Stimmen: Neue Vocalsolisten Stuttgart

08.02.2002, 20 Uhr, Frankfurt,
Alte Oper (4. Abonnementkonzert)
Einführung um 19.15 durch Stefan Fricke
Werke von Sebastian Claren, Roberto Gerhard,
Vadim Karassikov und Emmanuel Nunes
Dirigent: Stefan Asbury

12.-14.02.2002, 20.15 Uhr, Perth,
Mandurah Performing Arts Center
(Mandurah International Opera Festival – eine Initiative des Perth International Arts Festivals)
Guo Wenjing: Ye Yan / The Night Banquet (AuseA)
Libretto von Zhou Jingzhi nach einem
Gemälde von Gu Hongzhong
Eine Koproduktion von Festival d'Automne à Paris/Les Gémeaux/ Sceaux/Scène Nationale, Lincoln Center Festival New York, KunstenFestivalDesArts Brüssel, Hebbel-Teater Berlin, Théâtre de Caen und Ensemble Modern
Dirigent: NN
Solistin: Wu Man (Pipa)
Regie: Chen Shi-Zheng
Bühne/Kostüme: Ying Liming

20.02.2002, 20 Uhr Frankfurt,
Schirn Kunsthalle
Schönberg – Spiegelungen. Im Rahmen der
Ausstellung Schönberg und seine Visionen
Arnold Schönberg: Bläserquintett op. 26 (1924)
John Cage: Zahlenstücke
Alban Berg: Trio (Trio-Fassung des Adagio
aus dem Kammerkonzert) (1925)
Anton Webern: Symphonie op. 21 (1927/28)
Dirigent: Hermann Bäumer

07.03.2002, 19 Uhr, Brüssel,
Les Halles de Schaerbeek,
(Eröffnung des Festivals Ars Musica)
Hugues Dufourt: Le Cycle des Hivers (1998-2001) (BEA)
Auftragswerk des Festival d'Automne à Paris und der Association Orcofi pour l'Opéra, la Musique et les Arts in Zusammenarbeit mit Ensemble Modern, Théâtre du Châtelet, Alte Oper Frankfurt und Berliner Festspiele GmbH / MaerzMusik 2002 – Festival für aktuelle Musik.
Mit freundlicher Unterstützung durch die SACEM.
Edgard Varèse: Déserts – Film von Bill Viola
Mit Unterstützung durch das Siemens Kulturprogramm.
Der Film von Bill Viola ist ein Auftragswerk von ZDF/ARTE
Dirigentin: Dominique My

08.03.2002, 20 Uhr, Köln, Philharmonie
Werke von Jörg Widmann, Rebecca Saunders*
und Wolfgang Rihm
Dirigentin: Dominique My
Stimmen: Neue Vocalsolisten Stuttgart

14.03.2002, 19 Uhr, Berlin,
Kammermusiksaal der Philharmonie
(Berliner Festspiele / MaerzMusik 2002 –
Festival für aktuelle Musik)
Werke von Jörg Widmann, Dietrich Eichmann
und Wolfgang Rihm
Dirigentin: Dominique My

15.03.2002, 19 Uhr, Berlin,
Gemäldegalerie am Kulturforum
(Berliner Festspiele / MaerzMusik 2002 –
Festival für aktuelle Musik)
In Zusammenarbeit mit Staatliche Museen Preussischer Kulturbesitz
Gemälde Galerie am Kulturforum
Hugues Dufourt: Le Cycle des Hivers (1998-2001)
Auftragswerk des Festival d'Automne à Paris und der Association Orcofi pour l'Opéra, la Musique et les Arts in Zusammenarbeit mit Ensemble Modern, Théâtre du Châtelet, Alte Oper Frankfurt und Berliner Festspiele GmbH / MaerzMusik 2002 – Festival für aktuelle Musik.
Mit freundlicher Unterstützung durch die SACEM
Dirigentin: Dominique My

19.03.2002, 20.30 Uhr, Frankfurt,
Oper Frankfurt (Happy New Ears)
Luciano Berio: Sequenza III (1966) für Stimme solo,
Sequenza V (1966) für Posaune, Sequenza VII (1969) für
Oboe, Sequenza VIII (1976) für Violine
Gast/Moderation: Jürg Stenzl

22.03.2002, 20 Uhr, Frankfurt, Alte Oper
(5. Abonnementkonzert)
Einführung um 19.15 Uhr
durch Johannes Schöllhorn
Werke von Arnold Schönberg, Johannes Schöllhorn,
Rebecca Saunders und Jörg Widmann
Dirigentin: Dominique My
Stimmen: Neue Vocalsolisten Stuttgart

05.04.2002, 20 Uhr, Frankfurt,
hr-Sendesaal (Forum Neue Musik)
Das Programm wird zu einem späteren
Zeitpunkt bekannt gegeben

09.04.2002, 20.30 Uhr, Frankfurt,
Oper Frankfurt (Happy New Ears)
John Adams: Chamber Symphony (1992)
Dirigent: NN

16.04.2002, 20 Uhr, Frankfurt,
Alte Oper (6. Abonnementkonzert)
Einführung um 19.15 Uhr
Michael Jarrell: Droben schmettert ein greller Stein
für Kontrabass solo, Ensemble und Elektronik (2001)
Auftragswerk des Europäischen Musikmonats 2001,
des IRCAM und des Ensemble Modern
Matthias Pintscher: tenebrae. Musik für skordierte
Viola und kleines Ensemble (2001)
Edgard Varèse: Intégrales (1925)
Dirigent: Matthias Pintscher
Solisten: NN (Kontrabass), Susan Knight (Viola)

20.04.2002, 14.15 Uhr, Amsterdam,
Concertgebouw
Wolfgang Rihm: Jagden und Formen
für großes Ensemble (1995/2001) (Holl.EA)
Dirigentin: Dominique My

24.04.2002, 20 Uhr, Berlin,
Konzerthaus (Berlin-Abonnement)
Elliott Sharp: Tesselation Row (1999)
Steve Martland: Remembering Lennon (1981/85)
Iannis Xenakis: Rebonds (1987-89)
Michael Gordon: ACDC (1996)
Elliott Carter: Triple Duo (1983)
Dirigent: Franck Ollu
Solist: Rainer Römer (Schlagzeug)

*Die Werke von Enno Poppe, Vadim Karassikov und Rebecca Saunders sind Auftragskompositionen der Stadt Frankfurt am Main im Rahmen des Millenniumprogramms „Frankfurt 2000“ und des Ensemble Modern.

Änderungen vorbehalten.

Aus der Reihe Auftragskompositionen stellen wir vor: *Rebecca Saunders* und *Vadim Karassikov*



to investigate sounds which are on the border of what I define as a neutral "white-ness" or nothingness.

The following quotation also accompanies the composition. It does not appear in any form in the work itself, more it serves to crystallise certain preoccupations which accompanied the composing process: "The odd sound. What a mercy to have that to turn to. Now and then. In dark and silence to close as if to light the eyes and hear a sound. Some object moving from its place to its last place. Some soft thing softly stirring soon to stir no more. To darkness visible to close the eyes and hear if only that.

Some soft thing stirring soon to stir no more. By the voice a faint light is shed. Dark lightens while it sounds. Deepens when it ebbs. Lightens with flow back to faint full. Is whole again when it ceases. You are on your back in the dark. Had your eyes been open then they would have marked a change." RS

Taken from "Company" by Samuel Beckett, 1979, John Calder Publisher, London.

Rebecca Saunders
albescere: for twelve instruments and five voices
(2001) (UA)

08.03.2002, 20 Uhr, Köln, Philharmonie
anlässlich des 50. Geburtstages von Wolfgang Rihm
Einführung um 19 Uhr durch Stefan Fricke
Jörg Widmann: Freie Stücke für Ensemble (UA)
Rebecca Saunders: albescere for twelve
instruments and five voices (UA) (2001)
Wolfgang Rihm: Jagden und Formen
für großes Ensemble (1995-2001) (DEA)
Dirigentin: Dominique My
Stimmen: Neue Vocalsolisten Stuttgart

22.03.2002, 20 Uhr, Frankfurt, Alte Oper
(5. Abonnementkonzert)
Einführung um 19.15 Uhr durch Johannes Schöllhorn
Schönberg/Schöllhorn: Begleitmusik zu einer
Lichtspielszene, op. 34 (1930/93)
Rebecca Saunders: albescere for twelve
instruments and five voices (2001)
Johannes Schöllhorn: Kazabana,
für neun Instrumente (1998)
Jörg Widmann: Freie Stücke für Ensemble
Dirigentin: Dominique My
Stimmen: Neue Vocalsolisten Stuttgart

Vadim Karassikov
The Vectors of the Echo Slipping Away
(2001) (UA)

08.02.2002, 20 Uhr, Frankfurt, Alte Oper
(4. Abonnementkonzert)
Einführung um 19.15 Uhr durch Stefan Fricke
Sebastian Claren: Fehlstart (Detail) (1999)
Roberto Gerhard: Libra for ensemble (1968)
Vadim Karassikov: The Vectors of the
Echo Slipping Away (2001) (UA)
Emmanuel Nunes: Duktus (1987)
Dirigent: Stefan Asbury

Frankfurt Zweitausend

Die Werke von Vadim Karassikov und Rebecca Saunders sind Auftragskompositionen der Stadt Frankfurt am Main im Rahmen des Millenniumprogramms „Frankfurt 2000“ und des Ensemble Modern.

Weitere Informationen zu Rebecca Saunders und Vadim Karassikov im Internet unter www.ensemble-modern.com

Impressum:

Redaktion: Susanne Tegebauer, Ensemble Modern
Beiträge: Die Texte sind Originalbeiträge für diese Ausgabe. © Ensemble Modern. Abdruck nur mit Genehmigung. **Fotos:** © Hanns Joosten, Bärenreiter Verlag, Universal Edition Wien
Layout: www.headware.de

Druck: Druckerei Imbescheidt KG
Das Ensemble Modern wird über die Deutsche Ensemble Akademie gefördert durch die Stadt Frankfurt, das Land Hessen, die Kulturstiftung der Länder aus Mitteln des Beauftragten der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und der Medien, die GVL und die GEMA-Stiftung.
Dezember 2001

Rebecca Saunders